

Regional beauftragen und regional profitieren

Wir haben es auch selbst in der Hand, wie es um die regionale Wirtschaft und damit um unsere Lebensqualität in der Region steht," das war die zentrale Botschaft einer regional-kommunalen Seminarveranstaltung, die kürzlich in der Bezirkshauptmannschaft Judenburg stattfand.

Veranstalter war die 6-köpfige Arbeitsgruppe „Bewusstseinsbildung regionale Wirtschaft“, eine jener 16 Arbeitsgruppen, die im Rahmen des Projekts „Herausforderung Demografie“ der Stadtwerke Judenburg AG entstanden sind.

Die Gemeinden der Bezirke Judenburg, Knittelfeld und Murau waren eingeladen, sich mit der bestmöglichen Berücksichtigung lokaler Firmen im Ausschreibungsprozess zu beschäftigen.

Vielen stellt sich immer wieder die Frage, wie regional ansässige Unternehmen beauftragt werden können, ohne dabei die engen Vorschriften des Vergaberechts zu verletzen. Für die Ge-

JUDENBURG

meinden gibt es viele gute Gründe, warum sie gerne lokale Firmen zum Zug kommen lassen möchten.

Es geht um Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und anderes mehr. Andererseits verbietet das Vergaberecht eine Bevorzugung von lokalen Unternehmen.

Dr. Gerfried Weyringer vom Rechtsservice der Wirtschaftskammer Steiermark erläuterte in seinem Vortrag, wo konkret es

Gestaltungsmöglichkeiten im Vergaberecht gibt. Zuschlagskriterien können beispielsweise so definiert werden, dass dem lokalen Kundenservice eine entsprechende Gewichtung gegenüber dem Preis eingeräumt wird.

Bei Bauaufträgen im unter-schweligen Bereich gilt, dass ein Volumen von bis zu 40.000 Euro je Gewerk direkt vergeben werden kann, auch wenn dieses Gewerk Teil eines Bauauftrages ist, dessen gesamter Auftragswert weit darüber liegt.



V. l.: Mag. Peter Scheriau, Harald Rössler (Maria Buch-Feistritz) Bgm. Wolfgang Rosenkranz (St. Peter), Ing. Josef Kleinowitz und Dr. Gerfried Weyringer. Foto: KK

Murtales Zeitung,
20. März 2008, S 18